

297 Teilnehmer schwimmen 3015 Kilometer

24-Stunden-Schwimmen: Die Rekorde purzeln / Henriette Ismer gewinnt die Gesamtwertung

Obernkirchen. So schwer sei es nun auch nicht, ein paar Kilometer in 24-Stunden zu schwimmen, sagt Henriette Ismer und gibt ihr Erfolgsgeheimnis preis: erst 5000 Meter, also 100 Bahnen, dann eine kleine Pause, dann wieder 100 Bahnen. Und das eben sieben Mal: Mit 35 Kilometern war Frau Ismer im vergangenen Jahr Achte in der bundesweiten Wertung des 24-Stunden-Schwimmens.

Bereits nach vier Stunden kann Freibad-Chefin Christine Nähring ein erstes Fazit ziehen: Es haben sich mehr Teilnehmer als in 2004 angemeldet, der sichtbare Beweis ist das Becken: Um 16 Uhr ist es proppenvoll, rund 80 bis 100 Schwimmer und Aqua-Jogger teilen sich die sechs Bahnen.

Dabei hatten noch ein paar Tage vor dem Schwimmen dicke Wolken das anstehende Fest verdüstert:

Der Wärmetauscher im Freibad war ausgefallen, mehrere Tage konnte das Wasser nicht geheizt werden. Die Folge waren fallende Wassertemperaturen und die sichere Erkenntnis, dass ein

Wettschwimmen bei 23 Grad deutlich weniger Spaß machen würde als bei fünf Grad wärmeren Wetter – von möglichen gesundheitlichen Folgen ganz zu schweigen. Das Happy-End kam am späten Freitagabend: Der Wärmetauscher konnte provisorisch repariert werden, bei – später noch steigenden – 26 Grad gingen die Schwimmer am Sonnabend ins Becken.

Der große Gewinner dieses Wochenendes, da waren sich alle Beteiligten einig, kam aus der benachbarten ehemaligen Residenzstadt: Das Friseurteam von „Kamm & Schere“ hatte zwei Friseurstühle mit Spiegeln aufgebaut. Wer wollte, konnte sich hier die Haare schneiden lassen, statt einer Bezahlung musste für das Freibad gespendet werden. Ein Angebot, das einschlug wie die sprichwörtliche Bombe. Rund um die Uhr waren die erst zwei, dann drei Mitarbeiter damit beschäftigt, den Teilnehmern des Schwimmens und auch vielen Obernkirchnern, die eigens für eine neue Frisur ins Bad kamen, die Haare zu schneiden und zu legen. Noch morgens um vier warteten die potenziellen Kunden in Zweierreihen. Dem Vernehmen nach soll sich das Team gegen 5 Uhr eine kurze Kaffeepause gönnt haben – mehr Zeit war nicht. „Kamm & Schere“ werden im nächsten Jahr wieder mit dabei sein.

Punkt 12 gab es gestern einige neue Rekorde zu melden. Die Gesamtstrecke aller Teilnehmer betrug 3 015,055 Meter. Im Durchschnitt schwamm jeder Teilnehmer sagenhafte 10151 Meter, deutlich mehr als im vergangenen Jahr. Höher lag auch die Zahl der Teilnehmer: 297 Schwimmer machten mit – deutlich mehr als im Vorjahr, aber noch fast 30 Schwimmer vom in 2003 aufgestellten Rekord entfernt.

Eine Überraschung gab es auch. Henriette Ismer siegte nicht nur bei den Damen, sondern auch in der Gesamtwertung: 51 900 Meter hatte sie zurückgelegt und damit ihre Leistung von 2004 um nahezu 50 Prozent gesteigert, während Seriensieger Christian Vogel mit 49 600 Metern auf den zweiten Platz schwamm und natürlich damit die Wertung bei den Männern gewann. Fünfmal eine halbe Stunde Pause hatte sich Vogel im Laufe der 24 Stunden gönnt und kam am Schluss zu einer auf den ersten Blick unerwarteten Einschätzung seiner Leistung: „Ich bin kein guter Schwimmer.“ Bitte? „Na, ich schwimme nur Brust, kein Kraul. Was ich in die Waagschale werfe, sind Wille und vor allem Kondition.“ Wie man fast einmal rund um die Uhr durchschwimmen kann, verrät Vogel auch: „Ausschalten und durchziehen.“ Vor allem nachts sei schnell ein Tiefpunkt erreicht. Vogel hatte das Problem in diesem Jahr elegant gelöst: Es schwamm nach Sonnenuntergang ein Freund mit, der ihn über den berühmten toten Punkt „zog“.

Weitere Urkunden gab es für die jüngsten Teilnehmer – Donatus Melcher bei den Jungen, Pia Eisenhauer bei den Mädchen, für die ältesten Schwimmer – Ursula Melcher und Eugen Kruska – sowie Andreas Fischer, der mit 13 900 Metern das Nachtschwimmen gewann.

Altbekannte Gesichter gab es dann bei der Siegerehrung für das beste Team zu sehen: Die „Bauern“ aus Detmold hatten zu fünft fast unglaubliche 185 000 Meter zusammengeschwommen. Dafür gab es die obligatorische Torte – zum Auffüllen der aufgebrauchten Energievorräte.

© Schaumburger Nachrichten, 04.07.05 (rnk)